

Daseinsvorsorge und services publics: Welche Herausforderungen, welche Zukunft? Tagung im Conseil économique et social (18.1.08)

„Öffentliche Dienstleistungen – neue Anforderungen und Organisationsformen“: unter diesem Thema stand die dritte Jahreskonferenz der deutschen und französischen Organisationen aus Wirtschaft und Gesellschaft am 18. Januar 2008 in Paris. Etwa 120 Teilnehmer aus beiden Ländern (Vertreter wirtschaftlicher und sozialer Verbände, der Gewerkschaften, der Wissenschaft, der Unternehmen und kommunale Verantwortliche) waren der Einladung des Wirtschafts- und Sozialrats (Conseil économique et social) gefolgt. Die Veranstaltung wurde in Partnerschaft mit dem dfi und mit Unterstützung des französischen Außenministeriums sowie der Deutschen Botschaft durchgeführt.

Im Zentrum der Debatten stand ein Erfahrungsaustausch über die neuen Herausforderungen und Handlungsoptionen für die gemeinwohlorientierten Dienstleistungen. Die jeweiligen Erfolge, aber auch Anpassungszwänge in beiden Ländern kamen ebenso zur Sprache wie mögliche Konflikte zwischen Wettbewerbsfähigkeit und Gemeinwohlverpflichtung.

Nach einer Einführung in die jeweiligen nationalen Traditionen und Strukturen der Daseinsvorsorge bzw. der services publics lag der Schwerpunkt der Referate und Debatten auf drei Sektoren: Postdienste, Wasser- und Abfallversorgung sowie Schienenverkehr. Dies erlaubte es zum einen, konkreter auf die jeweiligen Herausforderungen und Anpassungszwänge einzugehen, die sich aus Liberalisierungsvorgaben der EU, aber auch aus technologischen, ökonomischen und sozialen Veränderungen, aus neuen Bedürfnissen in der Gesellschaft ergeben. Zum anderen wurden die durchaus unterschiedlichen sektoralen Situationen, Handlungslogiken und -zwänge deutlich.

Die lebhaften Diskussionen bestätigten, wie kontrovers die Frage der Rolle und des notwendigen Wandels der öffentlichen Dienstleistungen ist, steht sie doch im Zentrum der Auseinandersetzungen um die Zukunft unserer Wirtschafts- und Sozialmodelle, auf nationaler wie auf europäischer Ebene. Dennoch scheint in Frankreich und Deutschland, wie auch in den meisten Nachbarländern, eine breite Mehrheit an einem gemeinwohlorientierten Sektor festzuhalten, der auf grundlegende Bedürfnisse der Bevölkerung eingeht und den sozialen bzw. territorialen Zusammenhalt sichern hilft. Dies bedeutet auch, die in Europa vorhandenen unterschiedlichen Traditionen und Erfahrungen zu respektieren, die sich exemplarisch am *service public* und der *Daseinsvorsorge* festmachen lassen. Gleichwohl wurde auch die Notwendigkeit erkannt, sich neuen Bedürfnissen zu öffnen und neue Wege zu gehen: Öffnung zum Wettbewerb, neue Organisationsformen und öffentlich-private Partnerschaften sind nur einige der diskutierten Ansätze.

Dabei hat sich erwiesen, wie ähnlich die Grundfragen und Kontroversen in beiden Ländern sind – trotz unterschiedlicher Traditionen und Strukturen. Gerade in solchen zentralen Zukunftsfragen sind die ökonomischen und zivilgesellschaftlichen Akteure gefragt. Die deutsch-französischen Konferenzen im Conseil économique et social leisten ihren Beitrag zur notwendigen Debatte über das wirtschaftliche und soziale Europa, das wir wollen. Eine zweisprachige Dokumentation der Tagung ist in Vorbereitung und wird im Frühjahr verfügbar sein.

Kontakt: uterwedde@dfi.de; vogel@dfi.de